

abbruch des ganzen oder aufbruch zu neuen ufern?

Wie alle paar Jahre ist unser Verein Legalize it! wieder einmal an einem Wendepunkt angelangt. Wir mussten die Kosten herunterfahren und können nur noch kleine «Brötchen» backen. Doch vielleicht schaffen wir auf 2006 einen grundlegenden Neuanfang?

Zur Lage unseres Vereins

Die Mitglieder wissen es schon seit dem letzten Mitgliederversand: Unser Verein kann nicht mehr gleich funktionieren wie im Jahr 2004. (Die Mitglieder haben den Jahresbericht per Post erhalten, die Abonnierenden können ihn jedoch auch auf www.hanflegal.ch, Jahresberichte, herunterladen). In Kürze: Wir mussten unsere 60%-Stelle kündigen und auch sonst alle Kosten herunterfahren. Doch aufgeben wollen wir nicht.

Unser Magazin Legalize it! kann also nicht mehr im Offsetdruck produziert werden, sondern wir werden unsere Infos auf unserem eigenen Drucker zu Papier bringen. Deshalb sieht das Legalize it! nun anders aus – aber intelligente und einmalige Informationen soll es weiterhin enthalten!

Wir hoffen jedenfalls, dass dich auch die neue Form anspricht und du Interessantes darin findest. Denn wir wollen zu unseren vier Kernthemen – Kiff&Justiz, Hanf&Politik, Hanf-Szene und Kiff-Kultur – weiter recherchieren und publizieren. Inhaltlich möchten wir also nicht viel ändern, aber die Form ist jetzt halt eine andere, einfachere.

www.hanflegal.ch

Wir haben Anfang Jahr unsere Website vollständig überarbeitet und sie läuft nun seit ein paar Wochen stabil. Du findest dort alle Angaben zu unserem Verein (Adressen, Statuten), sowie Infos zu unserer Rechtshilfebroschüre Shit happens und unserem Magazin Legalize it! Du kannst alle unsere Artikel von Legalize it! 18 bis 31 herunterladen, am Bildschirm lesen oder auch bei dir zu Hause ausdrucken.

Unser Internetauftritt soll auch erweitert werden. Einerseits möchten wir jede Woche einen kurzen Text oder ein Bild dazu stellen. Andererseits können auch ganz neue Elemente dazukommen: Ein Chatroom, ein Forum, eine Liveübertragung unserer Freitagabend-Sitzungen, Videofilme, Bilder. Ob wir solche Schritte realisieren können, hängt einerseits von den Finanzen ab, an-

dererseits von der aktiven Beteiligung unserer Mitglieder und Abonnierenden. Denn technisch könnten wir solche neuen Angebote problemlos aufs Netz stellen. Aber wenn sie dann nicht genutzt werden, bringt es nichts.

Also: Wer hätte Lust, sich regelmässig in einem Hanflegal-Forum mit anderen auszutauschen?

Wer hat kleine Filme produziert zu einem unserer Themengebiete und möchte sie weiteren Menschen zeigen?

Oder wer hat noch eine ganz andere Idee, was wir auf unserer Website anbieten sollen?

Deine Meinung interessiert uns! aktiv@hanflegal.ch oder Legalize it!, Pf. 2159, 8031 Zürich nehmen deine Anregungen gerne entgegen. Aber zunächst mal hoffen wir, dass du beim nächsten Surfen unsere neue Seite www.hanflegal.ch ansteuerst und mal schaust, was wir so drauf haben...

Es ist schon traurig . . .

Das Beenden der letzten, sehr positiven Phase mit den vierfarbigen Legalize it!-Magazinen und den letzten Auflagen vom Shit happens – dieser Abschied hat uns sehr weh getan. Es sind auch ein paar Tränen geflossen. Der Abschied von einer so schönen, spannenden und guten Zeit ist schwierig. Aber schliesslich war es auch eine unglaubliche Erleichterung. Denn gerade die letzten fünfzehn Monate waren sehr angespannt – wenn man jede Woche mit der Kündigung rechnen muss, hat man es als Vereinssekretär wirklich nicht leicht. Um ehrlich zu sein, war es ziemlich belastend. Nun mache ich einen anderen Job, der mich zwar weit weniger befriedigt als meine Stelle beim Legalize it!, aber die existenziellen Ängste sind natürlich viel kleiner. Und das macht dann plötzlich auch wieder den Kopf frei für Neues. Jetzt können wieder frische Ideen wachsen, können neue Pläne entstehen, während in der letzten Zeit hauptsächlich die Frage nach dem Geld alle Energien blockiert hat.

. . . aber Probleme gibt es immer wieder

Und eben: Es ist wirklich nicht das erste Mal, dass wir unsere Projekte verkleinern mussten. Nach einer langen Phase, in denen unsere jährlichen Frühlingsfeste jeweils einen saftigen Gewinn gebracht hatten, mussten wir erkennen, dass die Festereien nicht mehr so gefragt waren.

Nach einer guten Phase, in der wir Rechtsauskünfte in Hanfläden geben konnten (und dafür ein Entgelt erhielten), mussten wir unsere Aktivitäten ebenfalls reduzieren.

Und nun, nach einer faszinierenden Phase mit dem vierfarbigen Legalize it! müssen wir wiederum herunterfahren.

Doch bis jetzt haben wir alle solchen schwierigen Phasen gemeistert. Allerdings brauchten wir dazwischen immer wieder mal ein Jahr, wo wir nachdenken konnten und das Neue, das dann ja auch immer wieder besser war als das Alte, vorbereiten konnten. In einer solchen Phase sind wir jetzt.

Unsere neue Website ist ein Teil des Neuanfangs. Unser vereinfachtes Magazin Legalize it! ebenso.

Doch wo wollen wir hin?

Eine genaue Vorstellung von der neuen, zukünftigen Phase haben wir natürlich noch nicht. Da werden wir schon noch einige Stunden nachdenken müssen. Zahlen biegen, Ideen abwägen. Das ist die Aufgabe unseres Vorstandes in den nächsten Wochen. Doch wir sehen schon ungefähr, wohin wir kommen möchten:

Wir möchten in Richtung eines Selbsthilfeclubs für THC-Geniessende und diesen wohlgesinnten Menschen kommen. Es wird sicher um rechtliche Fragen gehen, auch um die Verfolgung des politischen Prozesses. Wir möchten dort sicherlich die Kiffkultur voranbringen und auch schauen, was in der Hanf-Szene so läuft.

Wir möchten die besten und interessantesten THC-Geniessenden zusammenbringen. Irgendwo in dieser Richtung sehen wir die Zukunft unseres Vereins.

Mehr dazu in den nächsten Monaten...

KIFFEN IST NICHT SIPPEN. ANSTÖSSE ZUR KIFFKULTUR

Wir möchten die Kiffkultur fördern. Doch was bedeutet «Kiffkultur»? Wir meinen, dass es gut ist, sich für gute Ware und angenehme Konsumorte zu engagieren. Und auch zu überlegen, wieso man kiff, wann es gut tut, wann es stresst.

Eine kleine Umfrage mit vier Fragen

In früheren Legalize it!-Ausgaben haben wir vier Fragen über das Kiffen gestellt, die dann von verschiedenen Menschen beantwortet wurden (siehe dazu Legalize it! Ausgabe 26, Seite 23 bis 25 oder auf dem Web http://www.hanflegal.ch/PDFs/Kiff-Kultur/li26_0603_2325.pdf). Nun möchten wir diese Umfrage wiederholen. Denn wir meinen, dass es wichtig und interessant ist, sich mit dem eigenen Kiffen auseinanderzusetzen. Zum (Wieder-)Einstieg drücken wir hier drei neue Antworten ab – und sind interessiert daran, was du dazu meinst! Du kannst kurze Antworten schreiben, oder auch halbe Romane. Deine Antworten zu den vier Fragen erreichen uns am schnellsten auf: li@hanflegal.ch, oder per Post: Legalize it!, Postfach 2159, 8031 Zürich.

1: Was sind für mich die positiven Effekte des Kiffens?

poetisch ausgedrückt: ich verwandle mich von einem verwirrten, oft scheinbar orientierungslosen mädchen voller selbstzweifel in eine selbstbewusste, soziale, lustige und zufriedene junge frau, die das leben genießt ohne sich über jede kleinigkeit gedanken machen zu müssen. aus reizlosen, ewig einseitigen nachmittagen in der schule werden erlebnisreiche, horizontweiternde abenteuer. meine umwelt nimmt farbe an, meine mitmenschen gewinnen an interesse. geliebte, erlösende lachanfälle häufen sich, und ich schaffe gerade die gedichte, geschichten und zeichnungen auf die ich am meisten stolz bin. ich lebe richtig – wenn ich «druf» bin. drauf auf dieser welle der unbeschwertheit, die ich schon dachte verpasst zu haben.

2: Was sind für mich die negativen Effekte des Kiffens?

die bewältigung all der dinge, für die zu überwinden ich im alltag bereits überwindung aufbringen muss, wird durchs kiffen leider auch nicht gefördert. sicher hilft es, sie zu vergessen und den rest umso mehr zu geniessen – aber im praktischen sinne

bringt einen das nicht weiter. hätte es mich «nüchtern» bereits angeschissen, mir zwei stunden mathi theorie anzuhören, so schaffe ich im bekiffen zustand in diesen zwei stunden vielleicht die schönsten und kreativsten lehrerkarikaturen meines lebens – aber drauskommen tue ich nachher trotzdem nicht.

3: Bei welchen Gelegenheiten kiffe ich immer?

an verhängten sommerabenden, verträumten momenten mit freunden, wenn ich sozialen kontakt suche, wenn ich nervös bin und mich entspannen will, wenn ich nicht schlafen kann, wenn mir die inspiration fehlt, wenn mir nach musik ist und einfach dann, wenn ich das bedürfnis habe, den alltag für eine weile hinter mir zu lassen.

4: Bei welchen Gelegenheiten kiffe ich nie?

wenn ich mit jemandem zusammen bin, der nicht kiff oder dagegen ist (aus respekt), im stress, vor wichtigen prüfungen oder entscheidungen, wenn die umgebung ungemütlich oder unheimlich ist... und wenn niemand etwas dabei hat.

Diese Antworten stammen von «sublime-girl».

1: Was sind für mich die positiven Effekte des Kiffens?

Gute Laune, man kommt schnell mit anderen Kiffen ins Gespräch, man kann richtig entspannen, tiefere Stimme, grösseres sexuelles Verlangen und weniger Hemmungen.

2: Was sind für mich die negativen Effekte des Kiffens?

Sorgenlosigkeit (ist zwar schön, aber nicht so gut), allgemeine Lustlosigkeit nach abklingen des «Highs».

3: Bei welchen Gelegenheiten kiffe ich immer?

Singen, musizieren, vor Auftritten, vor Gesprächen, vor dem Schlafengehen.

4: Bei welchen Gelegenheiten kiffe ich nie?

Autofahren, vor dem Fitness-Training.

Diese Antworten stammen von «Cotozy».

1: Was sind für mich die positiven Effekte des Kiffens?

Die entspannende und friedliche Wirkung. Und natürlich die flashigen Diskussionen.

2: Was sind für mich die negativen Effekte des Kiffens?

Das Langsam-im-Kopf-werden. Und dann gibt es viele Jugendliche die deswegen die Schule schmeissen, wegen Gleichgültigkeit und dergleichen. Das ist von mir aus gesehen das grösste Problem.

3: Bei welchen Gelegenheiten kiffe ich immer?

Solches gibt es nicht, das kommt immer darauf an, wen man wo trifft.

4: Bei welchen Gelegenheiten kiffe ich nie?

Vor oder während der Schule, vor dem Sport oder vor dem Rollerfahren.

Diese Antworten stammen von «Foxyi».

Ein interessanter Selbsttest

Wer sich kritisch mit seinem Genussmittelkonsum auseinandersetzen will, findet ein interessantes Tool bei der «Stelle für Suchtprävention im Kanton Zürich». Man kann dort einen Selbsttest online ausfüllen und bekommt sogleich eine Einschätzung über sein Konsumverhalten. Dieser Selbsttest ist gratis und kann für Alkohol, Cannabis, Medikamente und Tabak durchgeführt werden. Klar sind die Antworten tendenziell gegen Drogenkonsum ausgelegt, aber sie sind nicht dumm. Ich finde, dieses Tool gibt gute Anregungen, um sein eigenes Konsumverhalten zu hinterfragen.

Unter <http://www.suchtpraevention-zh.ch> findest du den Selbsttest: Zunächst kommt ein Intro mit lust/mass/voll, dann erscheint der Link «Testen Sie: Wie riskant ist Ihr...».

die betmg-revision beginnt wieder von vorn

Nach dem definitiven Scheitern der letzten Betäubungsmittelgesetz-Revision im Juni 2004 hat sich drogenpolitisch Verschiedenes getan. Die Hanfinitiative wurde lanciert und verschiedene Parteien und ParlamentarierInnen haben Vorstösse eingereicht.

Die Ernüchterung bei Reformorientierten Kreisen war im letzten Juni sehr gross. Doch nach monatelangem Diskutieren hinter verschlossenen Türen kommen jetzt die ersten zaghaften Vorschläge, wie es denn nun weitergehen könnte.

Nach dem Nationalrat (siehe Legalize it! 31, Seite 6) hat nun auch der Ständerat dem UNO-Übereinkommen über den unerlaubten Verkehr mit Betäubungsmitteln zugestimmt. Damit ändert sich für die aktuelle Schweizer Gesetzgebung nichts, denn unser BetmG ist ein sehr strenges Gesetz. Aber es wird in Zukunft noch enger, wenn die Schweiz Schritte Richtung Entkriminalisierung gehen will. Allerdings wurden auch alle Vorbehalte angenommen, so dass es durchaus Möglichkeiten gibt, vor allem beim Konsum. Beim Handel hingegen wird es fast unmöglich, noch irgendwelche Schritte Richtung Legalisierung zu unternehmen.

Damit hat die Schweiz alle drei UNO-Abkommen gebilligt. Doch es scheint, dass eine Neuauflage der Revision des Betäubungsmittelgesetzes möglich ist. Jedenfalls hat die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates (SGK-N, ja das ist die Kommission des Rates, der im letzten Juni die ganze BetmG-Revision versenkt hatte) am 3. Februar 2005 beschlossen, eine Teilrevision des BetmG vorzuschlagen. Sie soll also nicht mehr alle Punkte der alten Revision enthalten – es soll versucht werden, die mehrheitsfähigen Punkte zusammenzufassen, wie die Medienmitteilung der Kommission vom 4. Februar 2005 zeigt (Unterstreichungen von uns):

«SGK-N will Drogenpolitik neu lancieren

(...) Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates (SGK-N) hat am 3. Februar 2005 im Zusammenhang mit verschiedenen Vorstössen zum Betäubungsmittelgesetz (BetmG) erstmals seit dem Scheitern der BetmG-Revision am 16. Juni 2004 im Nationalrat eine drogenpolitische Grundsatzdiskussion geführt.»

Vier Geschäfte standen zur Diskussion: Im letzten Legalize it! findest du weitere Informationen zu den drei parlamentarischen Initiativen 04.439, 04.443, 04.459. Als viertes Geschäft behandelte die Kommission die am 15. Juni 2004 von der Schweizer Hanf Koordination eingereichte Petition «Für eine Rechtslage bezüglich Hanf/Cannabis, die der Realität angepasst wird» (04.2014). Weiter in der Medienmitteilung: «Mit 13 zu 9 Stimmen bei 3 Enthaltungen beschloss die Kommission folgende Kommissionsinitiative:

Teilrevision Betäubungsmittelgesetz

– Das BetmG soll teil revidiert werden, in dem die mehrheitsfähigen Elemente der am 16.6.2004 gescheiterten Revision (insbesondere 4-Säulenpolitik, Prävention und Therapie, Jugendschutz, Aufgaben des Bundes) zügig gesetzlich verankert werden.

– Zudem soll die Cannabisfrage unter Einbezug der hängigen parlamentarischen Initiativen aufgenommen und Vorschläge erarbeitet werden.

Damit gibt die Nationalratskommission zum Ausdruck, dass die drogenpolitische Situation heute unbefriedigend ist. Sie will den betroffenen Kreisen klare Signale geben in Bezug auf die Weiterentwicklung der schweizerischen Drogenpolitik mit eindeutigen bundesgesetzlichen Regelungen.

Gleichzeitig beschloss die Kommission, die Entscheidungen über die drei traktandierten parlamentarischen Initiativen vorläufig auszusetzen. Für die Weiterarbeit an einer Teilrevision des BetmG braucht es jetzt noch die Zustimmung der ständerätlichen SGK. Schliesslich nahm die Kommission mit 15 zu 9 Stimmen bei 1 Enthaltung von der Petition ohne weitere Folge Kenntnis.»

Tja, das ist halt auch den früheren Petitionen passiert: Sie nehmens zur Kenntnis. Und das wars denn auch... Trotzdem:

Ein zartes Pflänzchen spriesst

Immerhin tut sich wieder etwas in der offiziellen Politik. Die Zustimmung der Ständeratskommission muss zwar noch

abgewartet werden, aber es wäre erstaunlich, wenn nun Ständeratsmitglieder Probleme machen sollten – im Ständerat war die alte BetmG-Revision ja immer ohne Aufsehen durchgekommen.

Doch es geht halt nicht mehr um sehr viel: Die Verankerung der 4-Säulen-Politik bringt neben einigen schönen Worten in allgemeinen Gesetzestexten konkret vor allem die Verankerung der Heroinabgabe, die nach wie vor auf wackligen rechtlichen Füßen steht.

Doch unser Thema, das Kiffen, soll separat davon behandelt werden, aber nicht speditiver, sondern noch langsamer. Denn die Kommission will ja «Vorschläge» erarbeiten. Dabei gibt es ja nun wirklich bereits eine riesige Sammlung solcher Möglichkeiten. Ich hätte jedenfalls einen konkreten Vorschlag: Mehrstufig vorgehen!

Zuerst (und sofort!) den Konsum für erwachsene, in der Schweiz wohnhafte Personen in privaten Räumlichkeiten erlauben, ebenso Besitz und Anbau für den Eigenbedarf. Dann könnte man halböffentliche Orte zulassen, wo gemeinsam konsumiert wird. Schliesslich Orte erlauben, wo stark reglementiert gehandelt wird. Von mir aus können ja zwischen den Schritten zehn Jahre vergehen, aber es wäre wirklich schön, die Politik würde einen – wenn auch noch so kleinen – konkreten Schritt tun, statt immer nur darüber zu reden.

Interessante Idee

In solch hoffnungslosen Zeiten tut es gut, wenn in einer Zeitung wenigstens von einer konkreten Idee geschrieben wird. Der Berner Bund vermeldete am 12. März, dass sich in Biel verschiedene Offizielle überlegen, einen Versuchsbetrieb für Cannabisverkauf aufzubauen. Natürlich streng reglementiert und wissenschaftlich überwacht. Doch dazu braucht es eine Bewilligung vom Bund. Es wäre immerhin schon ein erster Schritt, wenn die Bieler Behörden ein Gesuch dazu stellen würden. Ob sich daraus etwas Reales entwickelt oder das Ganze bei einer Idee stehen bleibt – wir sind gespannt.

VERBREITUNG UND VERHEERLICHUNG DES KIFFENS

Die Menschen sollten über über die Tatsachen aufgeklärt werden, über die positiven und die negativen. Das Tazziehen mit Scheinargumenten sollte beendet werden, die Politik wieder in die Wirklichkeit zurückkehren. Denn egal ob legal oder illegal, es kifft sowieso jeder, der will.

Die umstrittene Pflanze Cannabis Sativa ist in der Schweiz enorm verbreitet. Die meisten Konsumenten bemerken jedoch das Verbot überhaupt nicht, da es an jeder Ecke erhältlich ist. Daher muss sich auch niemand wundern, dass bereits Neunjährige zu kiffen beginnen. Die Drogenpolitik ist kläglich gescheitert. Was Experten schon lange wissen, scheint die Politiker nichts anzugehen. Die in Amerika begonnene Verleumdungskampagne, die ein Mann namens Harry J. Anslinger aus wirtschaftlichen Gründen startete, hat sich auf die Gesetzgebung vieler Länder ausgewirkt.

Die Niederlande, welche das Drogenproblem mit der Entkriminalisierung dieses Gewächses ziemlich in den Griff bekam, wird von Drogengegnern gerne als das Land mit den grössten Drogenproblemen hingestellt. Das Gegenteil ist jedoch der Fall: Laut diversen Studien konsumieren 2,5 Prozent der HolländerInnen regelmässig Cannabis. Somit ist dieses Land im Mittelfeld aller Länder anzutreffen. In Amerika konsumieren fünf Prozent der Bevölkerung regelmässig Cannabis, in Thailand, wo Cannabiskonsum mit Gefängnis bis zu zehn Jahren bestraft wird, sollen es auch fünf Prozent sein. Auf den Philippinen konsumieren zwei von insgesamt 84 Millionen Einwohnern illegale Drogen. Dies in einem Land, welches dem Besitzer einer bestimmten Menge Cannabis mit der Todesstrafe droht.

In Grossbritannien outen sich Politiker auch schon Cannabis konsumiert zu haben, damit der Weg der «Zero Tolerance» nicht beschritten wird. Im stark repressiven Frankreich haben 59 Prozent der über 18-jährigen Männer schon einmal einen Joint geraucht, bei den Frauen sind es 43 Prozent. In Spanien ist der Konsum keine Straftat, sondern eine Ordnungswidrigkeit, die nur mit Geldstrafen belegt werden kann. Island hat sich das Ziel gesetzt, eine drogenfreie Gesellschaft zu werden, die Realität ist jedoch weit davon entfernt. Im Gegensatz zu Deutschland und Österreich ist in der

Schweiz auch der Konsum eine Straftat. Bei der Legalisierungsdebatte um Cannabis in der Schweiz wurde diese mit knapper Mehrheit abgelehnt, am gleichen Tag wurde jedoch das aus Kräutern gebraute Alkoholgetränk Absinth wieder legalisiert.

Es zeigt sich, dass Repression keinen Einfluss auf den Konsum hat, daher diskutieren auch immer mehr Regierungen über die Legalisierung. Den meisten Kiffern ist es auch egal, ob es legal oder illegal ist, denn konsumieren können sie es sowieso. Bei einer Umfrage über die Entkriminalisierung, fragten ein paar, ob es denn überhaupt illegal sei. Leider verfolgt die Schweizer Polizei die Kiffer, damit sich ihre Statistik bessert. Wer auf grosse Fische Jagd macht, bekommt es mit der Bürokratie zu tun, wie es zum Beispiel der Schweizer Drogenfahnder Fausto Cattaneo in seinem Buch «Deckname Tato» beschrieben hat.

Teenager neigen aufgrund der repressiven Situation zu paranoidem Verhalten. Eine Anklage hat für den Cannabis-Konsumenten weitreichende Konsequenzen. Wer die Realität des Drogenkonsums betrachten will, macht am Besten eine Bahnfahrt in einem Raucherabteil, das Zusammentreffen mit Cannabis-Konsumenten ist dort nicht ausgeschlossen. Deswegen hat die Bahnpolizei auch ihr Personal aufgestockt. Alkohol wird toleriert, wer sturzbetrunken Leute anpöbelt und seinen Aggressionen freien Lauf lässt, wird selten dafür belangt. Wer aber ruhig einen Joint raucht, muss mit harten Strafen rechnen. Stellt sich die Frage, was besser ist: Jemand, der alkoholisiert die Mitmenschen belästigt, oder jemand, der bekifft in Gedanken schweift?

Obwohl sehr viele Menschen sich für eine Legalisierung einsetzen, müssen auch die negativen Seiten dieser Pflanze erwähnt werden. Paranoia, Schizophrenien, Psychosen und andere dramatische Zustände können durch den Konsum von Cannabis ausgelöst werden. Die momentane Situation:

Drogengegner werfen mit Pseudo-Argumenten um sich und erwähnen die wirklichen Gefahren, falls überhaupt, nur am Rande. Dagegen zeigen Drogenbefürworter meistens nur die positiven Seiten von Cannabis. Zuverlässige Studien scheinen in der Politik keinen Anklang zu finden, die Tatsache, dass bisher niemand am Cannabiskonsum gestorben ist, beim Tabak- und Alkoholkonsum hingegen schon tausende, ist anscheinend nicht von Bedeutung.

Das Verbot hat Cannabis für viele Jugendliche attraktiv gemacht. Prävention in der Schule wird mit einer einzigen Stunde im neunjährigen obligatorischen Unterricht abgehandelt. Statt auf Information setzt man auf Propaganda, die Verunsicherung der Konsumenten wird sozusagen erzwungen. Kiffer die auffallen, werden entweder ins Gefängnis, in psychiatrische Kliniken oder in Therapiestationen gesteckt. Die Behandlung der «THC-Sucht» hat zur Folge, dass bei den Patienten eine Suchtverlagerung auf Alkohol stattfindet.

Trotz dem Verbot ist die Kommerzialisierung von Cannabis enorm. Ein Konsument kann sich seine Hanf-Zigarette mit Hanf-Filter und Hanf-Zigarettenpapier drehen, seinen Joint mit einem Hanf-Feuerzeug anzünden, die Asche in einem mit Hanfblättern verzierten Aschenbecher abklopfen, dazu ein Hanf-T-Shirt tragen und Musik mit «Legalize It»-Texten hören. Hanf, Hanf, überall Hanf. Die Popularität dieser Pflanze ist extrem hoch, das Verbot wird in der Praxis kaum beachtet. Fakt ist, dass dieses Kraut enorm verbreitet ist, von Befürwortern bis zur Peinlichkeit verherrlicht und von Gegnern bis zur totalen Ironie verteuelt wird.

Egal ob legal oder illegal, es kifft sowieso jeder der will.

die letzte Seite: adressliste und impressum

Folgende Organisationen und Firmen unterstützen unsere Arbeit. Die Liste ist sortiert nach Postleitzahl.

1000

Cannagrow

Z.I. de la Pussaz B, 1510 Moudon,
021 905 42 73

3000

Growland / Hanflädeli

Herrengasse 30, 3011 Bern,
031 312 52 01

Schweizer Hanf-Koordination

Monbijou-Strasse 17, 3011 Bern,
031 398 14 44

Fourtwenty

Gerechtigkeitsgasse 39, 3011 Bern,
031 311 17 41

El Carahito

Alleestrasse 6, 3550 Langnau i.E.,
034 402 12 61

Growbox by WR Design & Trade

Töpferweg 16, 3613 Steffisburg,
033 438 07 50

Fasch aus us Hanf

Rothornstrasse 5, Postfach 667,
3855 Brienz, 033 951 71 17

Canna-Marih

Untere Maressenstrasse 14,
3954 Leukerbad

4000

Vision of Hemp by Sibannac

Allschwilerstrasse 118, 4055 Basel,
061 302 14 12

Zum Hinkelstein

Weichselmattstrasse 4, 4103 Bottmingen,
061 421 32 19

5000

Hanfmuseum

Bruggerstrasse 28, 5507 Mellingen,
079 765 58 45

6000

Artemis

Postfach 12024, Murbacherstrasse 37, 6000
Luzern 12, 041 220 22 22

Paradise FM

Baselstrasse 36, 6003 Luzern,
041 240 06 01

Rund um Hanf

Bruchstrasse 48, 6003 Luzern,
041 240 23 13

Druck- & Grafik-Atelier, «CANNY»

Rosentalweg 11, 6340 Baar,
041 720 14 04

7000

Rollingpapers

Hasensprungstrasse 17, 7430 Thusis,
081 651 06 01

8000

HanfHaus

Niederdorfstrasse 17, 8001 Zürich,
01 252 41 77, www.hanfhaus.ch

Ananda City

Zwinglistrasse 23, 8004 Zürich,
01 242 45 25

Schweizer Hanf-Koordination, Zürich

Zentralstrasse 15, Postfach 8310,
8036 Zürich, 043 299 94 11

True Blunt Schweiz

Badenerstrasse 668, 8048 Zürich,
www.trueblunt.ch

8100

Tamar Hemp'n'Stuff

Technikumstrasse 38, 8400 Winterthur,
052 212 05 12

Interkop

Wydenweg 22, 8408 Winterthur,
052 222 72 22

Silver Grow

Rütistrasse 90, 8645 Jona,
055 211 16 85

9000

BULLETshop Head & Hanf

Glockengasse 1, 9000 St. Gallen,
071 220 88 48

Hemag Nova AG

Grosshandel Papers und Rauchzubehör,
9507 Stettfurt, 052 366 31 31,
www.hemagnova.ch

Für 200 Franken im Jahr kann deine Orga-
nisation hier erscheinen: Telefon 079 581 90
44 gibt weitere Auskünfte.

**Impressum Legalize it!
Ausgabe 32, Frühling 2005**

Herausgeber

Verein Legalize it!, Pf. 2159, 8031 Zürich

Telefone

044 272 10 77 (freitags 16 bis 19 Uhr)
079 581 90 44 (freitags 15 bis 20 Uhr)

Internet

www.hanflegal.ch, li@hanflegal.ch

Redaktion

Sven Schendekehl
(Artikel, Finanzen, Layout, Recht)
svend@hanflegal.ch
Fabian Strodel
(Finanzen, Internet, Korrekturen)
fabian@hanflegal.ch

Die Texte stammen von...

Seite 1: Sven
Seite 2: sublimegirl, Cotozy, Foxxi, Sven
Seite 3: Sven
Seite 4: Alain Bopp

Redaktionstreffen

Jeden Freitag, 19 Uhr, Quellenstrasse 25,
8005 Zürich. Mitglieder sind hanfig dazu
eingeladen. Ab 16 Uhr ist unser Büro je-
weilen geöffnet.

Auflage

320 Exemplare

Erscheinen

Vier Ausgaben pro Jahr

Druck

Eigendruck

Abonnement

20 Franken pro Jahr

Mitgliedschaft

50 Franken pro Jahr

Firmenmitgliedschaft

200 Franken pro Jahr

Postkonto

87-91354-3: Spenden ermöglichen uns wei-
tere Taten

Legalize it!

Alles Aktuelle immer auf www.hanflegal.ch!